

368 Fässern droht sich Ähnliches zu ereignen, da sie auf gleiche Weise konditioniert sind.

Das Lager enthält bereits 90.000 Kubikmeter „schwach- bis mittelradioaktiven“ Atom- müll (doppelt so viel wie in der deutschen Anlage Asse bei Wolfenbüttel), darunter 5 Tonnen Plutonium (wahrscheinlich 50 mal so viel wie in der Asse). WIPP ist seit 15 Jahren in Betrieb. Ein Unfall wie dieser hätte sich in 10.000 Jahren nicht ereignen dürfen, heißt es. Die Anlage wurde vorerst geschlossen; es werde Monate dauern, bis überhaupt das Ausmaß der radioaktiven Kontamination ermittelt ist.

Bei WIPP handelt es sich um ein Lager ähnlich der Asse, wobei die deutsche Region dem lieben Gott und den westlichen Alliierten danken darf, daß diese eine deutsche Atomwaffenproduktion nicht erlaubt haben. Will man ähnliche Probleme vermeiden, die schnell nicht mehr zu lösen sind, dann darf man mit der Rückholung der Atom- müll- fässer aus der Asse nicht noch 20 Jahre warten, sondern man muss das Problem sofort und ohne Zeitverlust angehen. Dazu müssen das Bundesumweltministerium und alle anderen mit dem Thema befassten Verantwortlichen als erstes aufgeweckt, aufgeschreckt und aufgescheucht werden.

Detlef zum Winkel ●

Atom- müll

Offenhaltungs- betrieb in Gorleben

Der gesamte Erkundungs- bereich I im Salzstock Gorleben wird von allen Betriebseinrichtungen und -anlagen ge- räumt, Bohrlöcher werden verfüllt und dann so abge- sperrt, daß dieser Bereich

nicht mehr betreten werden kann. Das erklärte Peter Hart, Leiter der Abteilung Nukleare Ver- und Entsorgung im Bundesumweltministerium, am Abend des 24. Juni 2014 auf einer öffentlichen Ratssitzung in Gartow, Kreis Lüchow- Dannenberg. Ein entsprechen- der Antrag auf Genehmigung des Hauptbetriebsplans für diesen „Offenhaltungsbetrieb“ im Salzstock Gorleben sei in Vorbereitung und werde kurz- fristig eingereicht.

„Was im ersten Moment wie eine positive Nachricht klingt, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als die kostengünstige Variante bei der Offenhaltung Gorlebens als mögliches Atom- müll- endlager“, stellt die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow- Dannenberg e. V. (BI) fest. Hart selbst erläuterte, daß 14 Varianten untersucht worden seien und betonte: „So haben wir uns für die Variante entschieden, die uns die größtmögliche Flexibilität erlaubt.“ BI- Sprecher Wolfgang Ehmke hält dagegen: „Wir fordern den Rückbau und die Verfüllung der Stollen und Schächte mit dem aufgehalde- ten Salz.“

Ungefähr zwei Jahre werde es dauern, bis alle Betriebseinrichtungen und Anlagen inklusive der Versorgungsleitung entfernt und die Tief- bohrlöcher verfüllt sind. Die Stollen im Erkundungsbereich I sollen demnach auch nicht mehr von Salzgestein freige- räumt werden. Die BI erinnert: Während der Zeit des Endlagermatoriums von 2000 bis 2010 wurden nach Angaben des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) 11.013 Tonnen Salz zutage gefördert und auf einer Salzhalde abgelagert. Das sogenannte Salz- haufwerk war als Folge des untertägigen Gebirgsdrucks angefallen, durch das Entfernen von losen Gesteinsstücken an Firsten und Stößen.

Der BI- Vorsitzende Martin Donat erklärte: „Letztendlich haben die Betreiber alles erreicht, was sie wollten. Alle

Optionen bleiben weiterhin offen. Deswegen beruhigt uns die Entscheidung für diese Variante gar nicht.“ ●

Göttingen, 19. Juli 2014

Herbstkampagne zur Atom- müll- misere

Trotz massiver Vorbehalte ist die „Kommission zur Lagerung hochradioaktiver Abfälle“ nun eingerichtet. Ungeachtet des Hauptkritikpunktes, daß suggeriert wird, eine schnelle Lösung sei greifbar, obwohl das Problem im Ganzen überhaupt nicht erfasst ist, wird selbst in Kreisen der KritikerInnen zwar viel über die Kommission, aber kaum noch über Atom- müll gesprochen. Eine bundesweit angelegte Herbstkampagne soll das ändern. Deshalb lädt die Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad e. V. aus Salzgitter zum 19. Juli 2014 nach Göttingen zu einem ersten vorbereitenden Kampagnentreffen ein.

Während die „Berliner Atom- müllrunde“ ihre Gespräche eben erst beginnt, lagert der Atom- müll oftmals in prekärem Zustand seit Jahrzehnten über das ganze Land verteilt. Gehandelt werden müsste sofort und zwar allumfassend und nachhaltig, wird in der Einladung festgestellt. Die bisherige Strategie, Atom- müll von einem Irgendwo zu einem anderen Irgendwo zu schaffen (für den größten Teil dieser Abfälle soll das anscheinend so beibehalten werden) bietet da keine Lösung. Die Probleme werden räumlich und zeitlich einfach nur ausgelagert.

Die Herbstkampagne 2014 will den Fokus auf die einzelnen Atomstandorte richten, um den ganzen Umfang der Missstände in den Blick zu nehmen und die Politik zu verantwortlichem Handeln aufzufordern. Für den „Gesamtblick“ bietet

sich die Bestandsaufnahme Atom- müll, die im vergange- nen Jahr von Atomkritikern erstellt wurde, als umfassende Grundlage an. Sie wird im Herbst auch ins Netz gehen und dort als Atom- müll- report ständig erweitert, komplettiert und aktualisiert werden.

Um eine gesellschaftliche Diskussion zu entfachen, ist eine Aktions- Kampagne geplant, an der sich bundesweit Gruppen beteiligen. Anlässe sollen geschaffen werden, damit sich Menschen einerseits mit den Atom- müll- problemen an ihren Heimatorten auseinandersetzen, andererseits jedoch ein Bewusstsein dafür entwickeln, daß diese Einzelprobleme eng miteinander verflochten sind und gesamtheitlich betrachtet werden müssen. Das Ende der Kampagne sollen konkrete Forderungen markieren, um die Politik zu sofortigem und verantwortungsvollem Handeln zu zwingen. Gleichzeitig kann sie auch den Anfang einer breiten gesellschaftlichen Diskussion markieren, die für sich selbst steht und keine Stellvertreterdebatten benötigt.

Die Bestandsaufnahme Atom- müll der Atom- müll- konferenz hat aufgezeigt, daß mit der Verengung der Diskussion auf die Standortsuche für hochradioaktive Abfälle ein Großteil der vorhandenen Probleme ausgeblendet wird. Die Debatte im Rahmen des Standortauswahlgesetzes und der Atom- müll- Kommission wird sich in der jetzigen Form wieder als Irrweg erweisen, wird prophezeit. Wichtige Jahre für eine ernsthafte Diskussion über die möglichst sichere Lagerung von Atom- müll werden wahrscheinlich erneut vergeudet, während der Müll an vielen Standorten unbeachtet vor sich hinrostet.

I. bundesweiten Kampagnentreffen am Samstag, 19. Juli 2014, 11.00 Uhr, Ort: DGB Göttingen, Weender Landstraße 6, 37073 Göttingen.

Informationen und Kontakt: Silke Westphal, Tel.: 0176 – 76586506 oder westphal@ag-schacht-konrad.de
 Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V., Bleckenstedter Straße 14a - 38239 Salzgitter – Tel. 05341 - 90 01 94 - Fax: 05341 / 90 01 95 - info@ag-schacht-konrad.de, www.ag-schacht-konrad.de

vitäten zum Klimaschutz und zur Förderung Erneuerbarer Energien beteiligt. Hunderte von Lehrern und Tausende von Schulkindern haben an Programmen der Umweltschulung von Ecodefense in den vergangenen Jahrzehnten teilgenommen.

Die Deklaration der russischen UmweltschützerInnen von Ecodefense zu „Agenten für das Ausland“ stellt jetzt einen massiven Eingriff in die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen dar. Die Organisation ist zukünftig von Geld- und Haftstrafen bedroht. Willkür ist Tür und Tor geöffnet.

Ausschlaggebend für die Entscheidung des Gerichtes war wohl die Beteiligung von Ecodefense an Öffentlichkeitsarbeit rund um die Proteste gegen den Atomkraftwerksbau in Kaliningrad. Das AKW Kaliningrad sollte Strom für den europäischen Markt liefern. Inzwischen ist jedoch die Entscheidung gefallen, das dort geplante AKW nicht zu realisieren.

Der Kooperation im Umweltschutzbereich, auch auf internationaler Ebene, kommt große Bedeutung zu, da Konzerne oftmals über Ländergrenzen und Kontinente hinweg agieren. Vertreter von Ecodefense waren auch anlässlich der Proteste gegen Castortransporte wiederholt im Wendland. Kerstin Rudek von der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg: „Daß nun russische UmweltschützerInnen als „Agenten für das Ausland“ diffamiert werden, ist absurd, denn der Schutz von Menschen und Umwelt gewinnt weltweit an Wichtigkeit. So wie Radioaktivität nach einem Atomunfall sich nicht an Ländergrenzen hält, vernetzt sich auch die Anti-Atom-Bewegung zunehmend international, um dem profitorientierten Streben der Atomkonzerne weltweit Einhalt zu gebieten.“

Politik

Russische Umweltschutzorganisation Ecodefense als „Agenten“ bezichtigt

Die russische Justiz hat nach mehrmonatigen Prüfungen durch die Staatsanwaltschaft nun ein Urteil über die Aktivitäten der russischen Umweltschutzorganisation Ecodefense gefällt. Die Umweltschützer werden unter den Status der „Agenten für das Ausland“ gestellt.

Im Zuge der Verdichtung des Patriotismus auch in den kriegerischen Auseinandersetzungen mit der Ukraine hatte Präsident Putin in den vergangenen Monaten mehrfach bekräftigt, daß er keine von der Staatsräson abweichenden Standpunkte dulden wolle. Das betrifft nun auch Umweltorganisationen, die losgelöst von politischen Entwicklungen für den Schutz der Menschen und der Umwelt eintreten.

Ecodefense setzt sich seit 1989 mit Büros in Moskau, Kaliningrad und Jekaterinburg gegen Umweltgefahren ein. Im Laufe der vergangenen 25 Jahre hat Ecodefense erfolgreiche Kampagnen gegen den Import von Atom Müll aus anderen Ländern nach Russland und gegen Atomtechnik, Kohle und Ölbohrungen initiiert. Ecodefense war auch an Akti-

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
 Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter www.strahlentelex.de/Abonnement.htm):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 78,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten.
 Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können.
 Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst •
 Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de, <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.
Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.), Dr. Sebastian Pflugbeil, Dipl.-Phys.

Redaktion ElektrosmogReport: Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), c/o Katalyse e.V. Abt. Elektrosmog, Volksgartenstr. 34, D-50677 Köln, ☎ 0221/94 40 48-0, Fax 0221/94 40 48-9, eMail: i.wilke@katalyse.de, <http://www.elektrosmogreport.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frenz-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka, Berlin, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann †, Dipl.-Ing. Heiner Matthies †, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Pliening, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz †, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.
Bezug: Im Jahresabonnement EURO 78,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelexemplare EURO 7,80, Probeexemplar kostenlos.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.
 Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2014 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten.
 ISSN 0931-4288